

«Trau, schau, wem!»

Risikoreiche Kreuzungen verhindern,
Artikel vom 11. Januar

Wir leben in einer Zeit, in der verführt, getrickt und gelogen und die Menschheit mit alternativen Fakten, mit Fake News verunsichert wird. Niemand kann bald niemandem mehr trauen. Das trifft auch auf die bevorstehende Abstimmung zur Pistenverlängerung zu. Mit den widersprüchlichsten Argumenten wird für Stimmung gesorgt. Die Befürworter argumentieren mit mehr Sicherheit im Flugverkehr, die Gegner warnen vor mehr Lärm und mehr Flügen. Die Argumente beider Seiten stehen sich diametral gegenüber und könnten auch innerhalb der Skyguide unterschiedlicher nicht sein.

So zerpfückt in einem Leserbrief des «Zürcher Unterländers» vom 6. Januar der langjährige Skyguide-Mitarbeiter und erfahrene Flugverkehrsleiter Jean Gubelmann die Vorlage und fasst als Fazit zusammen: «Der Flughafen Zürich braucht keine längeren Pisten. Der Ausbau ist unnötig und tangiert weder die Sicherheit (diese war schon immer gewährleistet und wird es auch in Zukunft sein) noch den Verspätungsabbau am Abend.» Klare Worte eines Fachmanns, der die Situation am Flughafen aus langjähriger praktischer Erfahrung wohl bestens kennt.

Ganz anderer Meinung ist Thomas Muhl, Leiter der Skyguide. In einem Gespräch mit dem «Klotener Anzeiger» vom 11. Januar attestiert er dem Flughafen zwar Sicherheit, denn «sonst könnten wir gar nicht fliegen, doch könnte die Sicherheitsmarge grösser sein». Mit der Pistenverlängerung sollten «unnötige Risiken» beseitigt, nicht aber Kapazitätsauswei-

ANZEIGE

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!

Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.

Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.

Tel. 079 584 55 55

Mail: auto.ade@gmail.com

tungen angestrebt werden. Wem ist denn aber zu glauben? «Trau, schau, wem!», heisst es in einem Sprichwort. Traue ich der Flughafenlobby mit ihren unausgesprochenen wirtschaftlichen Überlegungen oder eher den kritischen Gegnern, die immer wieder auf mögliche hintergründige Absichten zu einer Kapazitätssteigerung hinweisen? Ich schaue genau hin und weiss bereits heute, wem ich die Stimme geben werde.

Richard Maurer, Kloten

Kritik wird wohl noch zunehmen

Neujahrsbotschaft des Stadtpräsidenten,
Artikel vom 4. Januar

Es ist etwas befremdlich, wenn der Stadtpräsident die zunehmende Kritik am Projekt der Glattalbahn-Verlängerung auf einzelne Personen reduziert und damit die Kritik von der sachlichen auf die persönliche Ebene zu verlagern versucht. Das Projekt der Glattalbahn-Verlängerung Kloten muss unterschiedlichsten Interessen und Ansprüchen genügen. Im Grossen und Ganzen geniesst das Projekt einen grossen Rückhalt in der Bevölkerung, auch wenn vereinzelt generelle Kritik am Ausbau der Glattalbahn zu vernehmen ist.

Als Einwohner von Kloten bin ich ein Verfechter des öffentlichen Verkehrs und begrüsse auch ganz grundsätzlich die Verlängerung der Glattalbahn. Es ist aber leider eine Tatsache, dass das Projekt in der vorliegenden Form dem Leitbild «Kloten verbindet Menschen – Orte – Potenziale» nicht in allen Punkten gerecht wird. So ist bis vor kurzem bezüglich konkreter Linienführung und damit verbundener Konsequenzen von offizieller Seite nur sehr spärlich informiert worden. Je mehr nun der breiten Bevölkerung Details bekannt werden, desto mehr führt dies zu Fragen und eben auch Kritik.

Ein «Weckruf» war sicherlich das mediale Echo, das die Idee einer Seilbahnver-

bindung als Alternative ausgelöst hatte. Mögen es zuvor bloss einzelne Personen gewesen sein, die mit ihrer Kritik an die Öffentlichkeit gelangten, hat diese nun weitere Bevölkerungskreise erfasst. Es geht dabei nicht so sehr um die Seilbahnverbindung, sondern um die Kritik an der geplanten Linienführung der Glattalbahn-Verlängerung Kloten entlang des Altbachs und die entsprechenden Konsequenzen. Im Zentrum stehen dabei drei wesentliche Kritikpunkte: die fehlende Anbindung des Bahnhofs Kloten, eine weitere Teilung der Stadt mitten durchs Zentrum und ganz wesentlich auch der Verlust der vielen schattenspendenden Bäume. Diese Kritikpunkte waren absolut absehbar, und so erstaunt mich eher das Erstaunen des Stadtpräsidenten über die Kritik.

Daniel Schneiter, Kloten

Für eine Glattalbahn-Verlängerung

Seit einiger Zeit wehren sich einige Personen im «Klotener Anzeiger» gegen die geplante Glattalbahn-Verlängerung, welche «unsinnig» sei, und es wird behauptet, dass die «Bevölkerung nicht gefragt» wurde. Als junger Kantonsrat habe ich vor Jahrzehnten den erfolgreichen Antrag im Rahmen des Planungs- und Baugesetzes gestellt, die Glattalbahn bis ins Industriequartier von Kloten zu verlängern. Endlich kommt nun ein Projekt, welches öffentlich gut vorgestellt wurde und das als Infrastrukturprojekt auch ökologisch sinnvoll ist. Später ist eine Weiterführung nach Bassersdorf und weiter geplant. Wer schon mit der Glattalbahn gefahren ist, stellt fest, dass sich die Verantwortlichen immer bemüht haben, die Bahn organisch in die Umgebung einzufügen. Das wird auch in Kloten der Fall sein. Alternativen dazu, wie Schwebelbahnen oder Bus, sind nicht wirkliche Lösungen der Verkehrsprobleme. Ich bekenne mich in diesem Sinne als Befürworter und halte fest, dass gegen Infrastrukturprojekte immer eine anfängliche Oppo-

sition
Limm
teilun
gend
mith
ten d
ken, v
techn

Fes
and

Spon
Festa
fahre
wech
auch
Weih
Früh
Kirch
sofor
also v
sen.

Am 2
ich lo
slow
am 26
bruch
10 Gr
mein
kaum
oder
Einka
Weih
Orte
nach
Strass
Ich de
wurd
erhof
Nach
Hilfsg
fuhr
über
den F
diese
triens
50 Kil
Einre
gröss
Rajon